

St. Nikola und das Kriegsende 1945 in Passau
von *Heinz Kellermann*

Zwischen 1809 und 1945 war das ehemalige Augustinerchorherrenstift St. Nikola eine Kaserne (zuletzt „Somme-Kaserne“). Der heutige „Klostergarten“ war Exerzierplatz. Eine Wehrmachtseinheit ist 1944 in der „Somme-Kaserne“ nicht mehr fassbar. Wehrmacht war auch in der Maierhofkaserne (Innstraße, beim Bau der Uni abgerissen) untergebracht. Der letzte Hinweis auf die Stärke der Wehrmacht in Passau am Ende des 2. Weltkriegs ist die Angabe, dass bei Aufräumarbeiten, nach dem 3. Luftangriff am 18. April 1945 (434,3 Tonnen Bomben auf Passau), 158 Wehrmachtsangehörige eingesetzt waren.

Ab Herbst 1944 war das SS-Pionier-, Ersatz- und Ausbildungsbataillon Nr. 2 in der „Somme-Kaserne“ untergebracht. Bei Kriegsende gab es in Passau eine unbekannte Zahl von Wehrmachtsangehörigen, den völlig unbedeutenden Volkssturm, das o.g. SS-Pionier-Bataillon und eine geringe Zahl von Landesschützen, deren Aufgabe vornehmlich die Bewachung von Kriegsgefangenen war.

Der Führer des SS-Pionier-Bataillons, SS-Obersturmbannführer Friedrich Pusch, legte kurz vor Kriegsende bei sieben Bauern in Eglsee Lebensmittellager an, brachte seine Frau bei einem dieser Bauern wohnlich unter und setzte sich wenige Tage vor Kriegsende dorthin ab. Er wurde dort gefangen genommen und nach Internierung in sein Heimatland Österreich entlassen. Sein Adjutant, SS-Untersturmführer Hermann, ist für die Ermordung von 40 Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion in Tiefenbach verantwortlich. Ungeklärt ist, ob Hermann für seinen Mordbefehl die Billigung eines Höhergestellten erhalten hat. Hermann konnte nie gefasst werden.

Zwischen dem 20. und 23. April 1945 kam der zum Abschnittskommandanten für die Donauverteidigung ernannte Generalmajor Erich Hassenstein nach Passau und war nun Vorgesetzter des Standortältesten Oberst Georg Becher. Die militärische Befehlsgewalt (nicht über SS) lag nun bei Generalmajor Hassenstein.

Oberst Becher hatte versucht, das Leben eines Fahnenflüchtigen zu retten. Ein Wehrmachtsstandgericht verurteilte diesen am 25. April 1945 zu 15 Jahren Zuchthaus. Ein außergewöhnlich mildes Urteil, denn auf Fahnenflucht stand die Todesstrafe. Generalmajor Hassenstein bestätigte dieses Urteil nicht, sondern ließ den Fahnenflüchtigen durch ein anderes Standgericht zum Tod verurteilen. Dieses Urteil wurde am 30. April 1945 vollstreckt.

Generalmajor Hassenstein ließ weitere vier oder fünf Fahnenflüchtige ohne standgerichtliches Verfahren hinrichten. 1946 oder 1947 wurden die sterblichen Überreste von sieben Wehrmachtssoldaten im (Konvent-) Hof von St. Nikola ausgegraben und in der Kriegsgräberstätte Innstadt beigesetzt. Es bestehen keine Zweifel, dass es sich um die o.g. Fahnenflüchtigen gehandelt hat.

Das 2. Bataillon des 261. US-Infanterie-Regiments der 65. US-Division rückte am 1. Mai 1945 von Vilshofen her entlang der Donau vor und drang am Morgen des 2. Mai 1945 in Passau ein. Zu militärischem Widerstand kam es nur durch jenen Rest des SS-Pionier-Bataillons, der es seinem Führer nicht gleichgetan hatte. Am Nachmittag des 2. Mai 1945 kamen die US-Truppen auf den Exerzierplatz. Die SS-Kasernenwache eröffnete das Feuer auf US-Soldaten. First Sergeant Robert F. Maushammer (geb. 4. April 1921 in Saint Paul, Minnesota) wurde dabei tödlich getroffen. Seine Kameraden brachen den letzten Widerstand. Wie viele SS-Angehörige dabei zu Tode kamen, kann nicht eindeutig festgestellt werden.